

Die langfristige Existenz des Jahrbuchs soll gesichert werden

Das Mudauer Jahrbuch hat sich zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt – Rahmenbedingungen haben sich jedoch verschlechtert – HVV ist seit 1. Januar Herausgeber Mudau. (Im) Das erste Mudauer Jahrbuch – das M10 – kam im Frühjahr 2011 auf den Markt. Seither hat sich dieses besondere Gemeindearchiv zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt, was vor allem der rührigen und überaus engagierten M-Redaktion unter Leitung von Klaus Erich Schork sowie der Herausgeber GbR – bestehend aus HVV Mudau und VöG Schloßau/Waldauerbach mit Geschäftsführer Willi Müller zu verdanken war. Inzwischen ist dieses Team in die Jahre gekommen, und verlässliche Nachfolger waren nicht zu finden. Also machten sich alle, die das Projekt bisher begleitet hatten, an die Arbeit. Als Berater fungierte Klaus-Dieter Klopsch. Klemens Schork stand der RNZ als Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins Mudau, der sei 1. Januar 2025 als alleiniger Herausgeber des Jahrbuchs Verantwortung übernimmt, Rede und Antwort.

Herr Schork, in Mudau hört man immer wieder einzelne Informationen über Veränderungen beim Jahrbuch. Können Sie dazu Stellung nehmen?

Ja, das ist korrekt. Es gibt tatsächlich erhebliche Veränderungen rund um das Jahrbuch Mudau. Dieses Interview bietet eine gute Gelegenheit, einen Überblick zu geben.

Das Jahrbuch wird als großer Erfolg wahrgenommen. Warum nehmen Sie jetzt Änderungen vor?

Das Jahrbuch ist aus redaktioneller Sicht ein hochwertiges Produkt. Leider haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr verschlechtert. Unsere Anpassungen zielen darauf ab, die langfristige Existenz des Jahrbuchs zu sichern.

Welche Rahmenbedingungen meinen Sie konkret?

Zunächst einmal die finanzielle Situation. Die Herstellkosten des Jahrbuchs konnten seit seiner ersten Ausgabe nicht mit den Verkaufserlösen verdient werden, und somit wurden stets Verluste erlitten. Diese waren anfangs gering, haben sich jedoch durch die enorm gestiegenen Papier- und Druckkosten erheblich verschärft.

Gibt es noch weitere Herausforderungen?

Absolut. Ein großes Problem ist die Organisation und Arbeitsweise bei der Erstellung und dem Verkauf des Jahrbuchs. Viele Prozesse wurden als kurzfristige Lösungen für Einzelprobleme etabliert, da außerhalb des Redaktionsteams nie genügend ehrenamtliche Unterstützung vorhanden war. Zudem hat das Redaktionsteam inzwischen ein Durchschnittsalter von über 70 Jahren. Alle Mitglieder sind hoch engagiert, erfahren und leisten sehr gute Arbeit, aber ein Herausgeber muss auch die Zukunft im Blick haben.

Wie möchten Sie diese Probleme angehen?

Der HVV Mudau hat angeboten, künftig als Herausgeber zu fungieren. Wir integrieren bestimmte Aufgaben und Prozesse in den Verein, die bislang von der bisherigen Jahrbuch-

GbR allein bewältigt wurden. Das vermeidet Doppelarbeit und ermöglicht es uns, durch unsere Mitglieder auf eine breitere Basis an Helfern zurückzugreifen.

Sie erwähnten, dass das Jahrbuch Verluste macht. Diese werden durch die Integration in den Verein aber nicht automatisch verschwinden.

Das stimmt. Die organisatorischen Vereinfachungen wirken sich nur geringfügig auf die Finanzen aus. Die Druckkosten bleiben ein entscheidender Faktor, den wir nicht beeinflussen können. Daher hat der HVV beschlossen, den Verkaufspreis auf 15 Euro anzuheben. Dieser Preissprung mag hoch erscheinen, gleicht jedoch die nicht vorgenommenen Anpassungen der letzten Jahre aus.

Schon bei den bisherigen Preisen wurden die Absatzziele nicht erreicht. Wie soll das mit dem höheren Preis gelingen?

Das ist eine berechtigte Frage. Wir rechnen damit, dass der höhere Preis weitere Käufer kosten könnte. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass das Jahrbuch kein Massenprodukt ist, dessen Absatz durch günstige Preise gesteigert werden kann. Es handelt sich um ein Qualitätsprodukt, das seine Kosten decken muss. Und zur Klarstellung: Der HVV wird an den 15 Euro keinen Gewinn erzielen.

Wenn das Jahrbuch kein Massenprodukt ist, wie sehen die künftigen Vertriebsstrategien aus?

Bisher lief der Vertrieb ausschließlich über Partner. Nach der Übergabe an die Vertriebspartner war die Arbeit des Jahrbuchteams erledigt. Das reicht nicht mehr aus. Wir möchten verstärkt auf Zielgruppen setzen, die ein Interesse an unserem Jahrbuch haben. Wie zum Beispiel Gemeinderats- und Ortschaftsratsmitglieder sich etwa verpflichtet fühlen sollten, ein solches Werk zu kaufen. Auch planen wir eine Weihnachtsaktion: Bürger können Gutscheine für das Jahrbuch 2024 kaufen und verschenken.

Vor kurzem fand ein Treffen mit Institutionen statt, die im Jahrbuch vertreten sind. Worum ging es dabei?

Wir möchten im redaktionellen Bereich von der Einzelbearbeitung der Ereignisse zu Jahresberichten übergehen, die von den Institutionen und Vereinen selbst erstellt werden. Dadurch soll das Redaktionsteam entlastet werden. Dieses Konzept haben wir in der Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Teilgenommen haben zunächst Vereine und Institutionen, die einen breiten Raum im Jahrbuch einnehmen. Es gab eine hohe Zustimmung, und die Umsetzung für das Jahr 2025 ist ein wichtiger Schritt, um das Mudauer Jahrbuch nachhaltig zu sichern.